

Erfahrungsbericht Erasmus 2022 in Dublin an der DCU

1. Vorbereitung

Als ich mich für das English-Speaking-Cultures Studium an der Universität Bremen beworben habe, war an diesem Studium des obligatorische Pflichtsemester im Ausland ein starkes Argument für den Studiengang. Mithilfe des Erasmus-Programms ins Ausland zu gehen war für mich schon immer ein Traum und nun wusste ich, dass ich diesen Traum nun in die Realität umsetzen konnte. Durch Covid-19 wartete ich zwei Semester damit, mich zu bewerben, damit ich nicht versehentlich in ein Online-Semester hineingeraten würde. In meinem 5. Semester ging es dann nun endlich ins europäische Ausland nach Dublin an die Dublin City University, von September bis Dezember 2022. Bei der Vorbereitung war es für mich die größte Hilfe, mich mit Kommilitoninnen in Verbindung zu setzen um Fragen zu klären, Bewerbungen gegenseitig zu korrigieren oder auch Notizen zu wichtigen Informationsveranstaltungen zu bekommen, an denen man nicht teilnehmen konnte. Viel Zeit habe ich mit der Recherche zu den einzelnen Universitäten verbracht. Zunächst sah ich mir die Städte selbst an. Für mich hat sich relativ schnell herauskristallisiert, dass ich bei den Städten Wert darauf legte, dass diese nicht zu klein sind, da es mir wichtig war, auf ein reichhaltiges Kultur- und Freizeitprogramm zurückfallen zu können, sollte es mit den sozialen Kontakten nicht so schnell klappen. Als nächste Priorität habe ich mir die Universitäten selbst angesehen und dort die Kurslisten durchgesehen. Ich habe mir zu jeder Universität eine Seite mit Notizen zur Stadt und zu den Kursen sowie dem Universitätsschwerpunkt geschrieben und es mir als Ziel gesetzt, bei jeder Universität 2-3 Kurse herauszusuchen, welche ich belegen wollen würde. Hier hat sich für mich sehr schnell gezeigt, welche Universitäten mehr meinen wissenschaftlichen Interessen entsprachen. Da für das Englisch Studium an der Universität Bremen der Aufenthalt in einem englischsprachigen vorausgesetzt wird, war die Auswahl schon etwas eingegrenzt. Mit meinem Motivationsschreiben, einem Transcript of Records und meinem Lebenslauf bewarb ich mich zum 15.2. auf meine Top 3 Universitäten und legte den Schwerpunkt meiner Bewerbung auf meine erste Wahl. Nachdem ich von der Universität in Dublin, meiner Zweitwahl, nominiert wurde, musste ich mich dort ein zweites Mal bewerben und erst, nachdem ich dort die endgültige Bestätigung für einen festen Platz bekam, wusste ich, wo ich mein Auslandssemester verbringen würde. Auf die Bestätigung folgte eine ausführliche Begrüßungsmail des International Offices der DCU, welche schon einen Großteil der nächstwichtigen Termine, Veranstaltungen und Informationen enthielt.

2. Formalitäten im Gastland und Allgemeine Informationen zur Gastuniversität

Im Vorfeld zur Anreise recherchierte ich noch, dass man einen gewissen Geldbetrag bei der Einreise nachweisen können muss, wenn man sich für eine längere Zeit im Land befindet (auch als EU-Bürgerin). Dies bewahrheitete sich für mich nicht, ich hatte zwar absichtlich Geld auf mein Konto geladen und einen Ausdruck eingepackt, jedoch hat am Ende niemand an der Grenze danach gefragt. Auch habe ich mich bei meiner Bank schlau gemacht, inwiefern ich mit meinen Karten Geld im Ausland abheben kann, damit ich nicht durch Unwissen etliche Gebühren zahlen muss. Da Irland in der EU ist, musste ich für Zahlungen mit der Karte keine Gebühren zahlen, nur für das Abheben ab mehreren Abhebungen im Jahr. Am Ende hat sich jedoch gezeigt, dass ich bis auf ein oder zwei Ausnahmen ausnahmslos mit Karte dort zahlte. In Irland ist es in Dublin tatsächlich eher umgekehrt als in Deutschland: Häufig nehmen Läden, Pubs, Clubs, Restaurants und Supermärkte kein Bargeld an und erwarten Kartenzahlungen. Daher reiste ich mit fast derselben Summe an Bargeld nach Hause wie die, mit der ich angereist war. Am 1. September setzte ich mich also in den Flieger nach Dublin, hier gibt es eine praktische Verbindung von Hamburg nach Dublin, entweder mit Aer Lingus oder Ryanair (beides irische Fluganbieter). Dort angekommen legte ich mir eine „Leapcard“ zu, mit welcher ich mich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln durch die Stadt bewegen konnte. Wenn man diese per Handy aufzuladende Karte nicht besitzt, muss man Bargeld exakt passend für den Bus mitnehmen, da diese weder wechseln noch Scheine annehmen. Als meine Orientierungswoche online am 5. September begann, erfuhr ich, dass wir eine Student-Leapcard von der Uni bekommen würden, wenn wir diese vor Ort bei der Student Union am Campus beantragen würden. Mit dieser zahlt man nur die Hälfte der Preise für die Fahrt mit dem Bus. Die Kurse an der Uni starteten zum 12. September 2022. Hiermit begann auch der Start für die „Clubs & Socs“, dies sind von Studierenden gegründete und angebotene Freizeitangebote, Arbeitskreise, Sportvereine usw. bei welchen man sich ein- bis mehrmals die Woche trifft um gemeinsamen Interessen nachzugehen. Hierbei ist wirklich für die meisten Interessen gesorgt, von irischen Sportarten zu Fußball, von Japansociety zur LGBTQ Society, von Häkelsociety zur Aktiensociety ist hier alles vertreten. Ich selbst trat der Boardgame-Society bei, deren dreimal wöchentlich stattfindenden Spielenachmittage und -abende einen festen Anker in meinem Unileben bildeten um Kontakte zu knüpfen oder Zeit am Campus zwischen Kursen und Abendveranstaltungen herumzukriegen. Auch die Erasmus-Society war hier eine fantastische Hilfe um mit anderen Erasmusstudierenden, jedoch auch Irinnen und Iren in Kontakt zu treten und an Quiznights, Barabenden und Kaffee & Kuchen Treffen teilzunehmen. Jeden Freitag war ich hier beim Kaffeetrinken und lernte neue Leute kennen, konnte mich austauschen über Sorgen, Veranstaltungen und viele mehr.

3. Kurswahl/Kurangebot/-Beschränkung für Erasmus-Studierende

Auf der Suche nach den geeigneten Kursen folgte ich einerseits den Ansprüchen der Universität Bremen und andererseits den Ansprüchen der Dublin City University. Hier hat die Uni in Dublin ein Dokument mit Guidelines angeboten, welchen ich folgen konnte:

<https://www.dcu.ie/sites/default/files/inline-files/module-selection-guidelinespdf.pdf>

Es war also, wie es im Dokument unter 5. steht, wichtig, dass ich aus allen Kursen 8-10 herausuchte, auch wenn ich für das Auslandsmodul der Universität Bremen mit den angebotenen ECTS der Universität in Dublin nur insgesamt 3 Kurse brauchte. Das war tatsächlich gar nicht so leicht, da mich vielleicht 5 Kurse sehr interessierten und ich dann doch zusätzliche finden musste für den Fall, dass ich in die ersten nicht hereinkommen würde. Die Kurswahl verlief nicht so strukturiert wie ich es mir gewünscht hätte, da einige Regeln starrer sind, als ich es von der Universität Bremen kenne. Zum Beispiel erfuhr ich in der zweiten Woche, dass man durch eine Kursanmeldung automatisch auch schon für die Prüfung angemeldet ist. Hier ist es also wichtig, eine genaue Wahl zu treffen und nichts „in Reserve“ drin zu behalten, in dem man sich nicht prüfen lassen will. Gleichzeitig war es aber auch kein Problem in der zweiten oder dritten Woche noch für Kurse eingetragen zu werden, in welchen man eingangs nicht eingetragen wurde. Ich habe ausschließlich Kurse gewählt, bei welchen man die Prüfung direkt im Anschluss an das Semester ablegt, da dies von der DCU so empfohlen wurde für Erasmusstudierende.

5. Unterkunft

Die Unterkunftssuche ist eine Sache, welche ich allen nach mir kommenden ans Herz legen möchte, diese nicht zu unterschätzen. Ich habe auf unizugehörigen Portalen geschaut, auf roomigo, daft.ie, let.ie sowie schwarzen Brettern und zudem noch auf Instagram herumgefragt. Bei mir selbst stand kurz vor Abreise noch nicht fest, ob ich etwas finden würde. Ich bin in meinem Leben schon einige Male umgezogen und kenne daher die Abläufe und den Stress, der mit einer Wohnungssuche einher geht. Das Level, was mich in Dublin erwartete, war jedoch ein völlig anderes. Da ich die endgültige Zusage für meinen Studienplatz erst im Frühjahr kam, waren die Zimmer in den Wohnheimen, die für so eine kurze Zeit vermieten, bereits überwiegend vergeben, zumal die Chance, einen solchen Platz zu bekommen, bei 1 zu 5 lagen. Auch preislich muss man sich bewusst sein, dass das Erasmus Geld in Dublin nicht einmal die Miete decken wird. Auf meine Anfragen auf Zimmer (es waren mehr als 200 Stück) habe ich insgesamt nur ein Mal eine Rückmeldung bekommen, wenn man die Scam-Versuche nicht mitrechnet, vor denen man sich unbedingt hüten muss! Preislich waren die günstigsten Einträge etwa 600-700 Euro für ein Zimmer,

welches man sich dann oft noch mit mehreren Personen teilen musste. Der Durchschnitt für ein Zimmer im Dublin liegt jedoch eher im vierstelligen Bereich. Daher ist das Erasmusgeld hier nicht einmal ausreichend für die Miete und alle weiteren Lebenshaltungskosten kommen noch obendrauf. Letzten Endes habe ich ein Zimmer in der privaten Wohnung einer Freundin einer Freundin gefunden (durch Instagram & herumfragen, dies kann sich also lohnen), welche mir ihr Gästezimmer für 800 Euro im Monat zur Verfügung stellte (zusätzlich musste ich noch Bills & Electricity zahlen). Wer hier also nicht genügend zurückgelegt hat, wird Probleme bekommen. Lebensmittel sind tatsächlich ziemlich vergleichbar vom Preis und in einigen Grundnahrungsmitteln sogar günstiger (1kg gefrorene Erbsen für 40 ct, passierte Tomaten für 30ct etc.), jedoch gibt es ein Minimum Unit Pricing nach welchem beispielsweise eine Flasche Wein nicht unter 7 Euro verkauft werden kann. Ausgehen ist hiermit also deutlich teurer, und auch das Essen unterwegs ist hiervon betroffen.

6. Sonstiges

Nachdem ich dann eine Unterkunft hatte, hat sich die Zeit in Dublin für mich als eine wirklich besondere Zeit eröffnet. Während ich noch beim ersten Mal, als ich an einer Haltestelle von mir unbekanntem Menschen angesprochen wurde, irritiert reagiert habe, habe ich nach kurzer Zeit gemerkt, dass viele Leute einfach sehr gesprächig sind, und sich regelmäßig Menschen im Pub in deine Gespräche einklinken werden. Als mein Freund mich besucht hat, fragte er mich nach einem Besuch im Imbiss, ob ich den Inhaber kennen würde, da wir während der ganzen Zubereitung der Speisen miteinander sprachen und uns über alltägliches austauschten – Ich kannte den Inhaber nicht, ich hatte mich nur daran gewöhnt, regelmäßig Gespräche mit mir fremden Menschen zu führen ohne mich zu wundern. Denn so schnell sich jemand bei dir einklinkt, so schnell ist die Person auch oft wieder weg. Mit meiner irischen Mitbewohnerin bin ich manchmal in kleinere Konflikte geraten, da ich Angebote (ob darum ging ihr Müsli auszuprobieren, meine Schwester auf der Couch übernachten zu lassen) ihrerseits annahm und sie sich daraufhin überrumpelt fühlte. Daraus habe ich auf jeden Fall gelernt, dass in manchen Fällen Höflichkeit in Irland mehr geschätzt werden kann und nicht jedes Angebot ernst gemeint ist, sondern manchmal einfach nur gemacht wird um nett zu sein (es wird also erwartet, dass ich ablehne). Die Offenheit der Leute in Dublin, die ich getroffen habe, hat also zu sehr viel positiven jedoch auch zu ein paar wenigen nicht ganz so glücklichen Begegnungen geführt.

Mir wurde anfangs von meiner Mitbewohnerin und anderen Irinnen und Iren gesagt, dass Dublin eine gefährliche Stadt sei und man nachts nicht alleine unterwegs sein sollte. Nach einiger Zeit habe ich für mich jedoch festgestellt, dass ich mich nie unsicher in dieser Stadt gefühlt habe und besonders das Nachtleben eine viel bessere Erfahrung war als in Bremen,

vor Allem was die Sicherheit betrifft. In Nachtclubs und Bars habe ich also ausschließlich positive Erfahrungen gemacht. In den Nachtclubs gab es einiges an Security, keine blöden Anmachen, viele LGBT-freundliche Clubs, ein reiches Angebot an Live-Musik, und relativ gute Verbindungen in der Nacht. Dadurch, dass die Kneipen alle Schließzeiten haben, ist das längste, was ein Abend im Nachtgeschehen in Dublin dauern kann, bis 3:30 und das auch nur in Nachtclubs. Bars schließen noch früher und unter der Woche sowieso. Dafür ist man dann am nächsten Tag fitter. Zudem habe ich mich an jedem freien Tag auf in die Natur gemacht, denn durch die Nähe zur Küste und den Wicklow Mountains gibt es für leidenschaftlich wandern gehende wie mich dort ein unersättliches Angebot mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Auto zu erreichenden Wanderwegen.

7. Dont's

Ich würde mich unbedingt so früh es geht um eine Unterkunft kümmern und diese so gut es geht auf Scams prüfen. Zudem würde ich mich nicht von den sozialen Angeboten der Uni fernhalten, sondern so viel es geht wahrnehmen, auch wenn man sich manchmal etwas merkwürdig dabei fühlt alleine dazuzukommen. Außerdem würde ich auch nicht davor zurückschrecken, Dinge alleine zu machen. Ich habe einiges alleine unternommen, bevor ich überhaupt irgendwen kannte und tatsächlich eine meiner heute besten Freundinnen bei einem dieser Ausflüge in der S-Bahn kennengelernt. Wichtig ist es auch, essen von Zuhause mitzubringen, wohin man auch geht, da es sonst schnell teuer werden kann. Die Abwesenheit von Bäckereien fällt einem auf einmal auf, obwohl man in Bremen nie viel Aufmerksamkeit auf diese gelenkt hat.

8. Nach der Rückkehr

Toll ist erst einmal, dass man die E-Mail-Adresse der Universität in Dublin ein Leben lang behalten kann. Das Transcript of Records habe ich per E-Mail mit Zugang von der DCU zugesendet bekommen, ohne es direkt anzufragen. Die Anerkennung der Leistungen lief daher reibungslos.

9. Fazit

Man hört im Vorfeld ja immer von Erasmusberichten, in welchen Studierende eine so schöne, eindrucksvolle Zeit im Ausland erleben, dass ich mir natürlich auch meine Gedanken dazu gemacht habe. Ich hatte mir vorgenommen, dass ich auch alleine sonst eine gute Zeit verbringen werde, selbst wenn ich nicht genügend Menschen kennenlerne, mit denen ich mich gut verstehe. Letzten Endes habe ich durch diese Monate nun einen Teil meiner mir nahestehendsten Freunde kennengelernt. Tatsächlich kommt niemand von

diesen aus Irland, einer ist ein Expat, welcher zufällig auch aus Bremen kommt und an einer anderen Universität in Dublin arbeitet. Eine Freundin kommt aus Italien und ist Teaching Assistent in Dublin gewesen – besagte Freundin, die ich in der S-Bahn kennengelernt habe, weil ihr Hund mich ansprang. Und zwei weitere Freunde kommen aus Spanien und machten gerade ein Praktikum im Labor meiner Universität, als ich sie kennenlernte. Ich habe so viel über mich in diesem Auslandssemester gelernt und konnte dadurch, dass mich dort niemand vorher kannte, auch ganz anders ausleben als im Alltag in Bremen. Ich werde nie die Zeit vergessen, in welcher ich bei einem französischen Professor an einer irischen Uni die spannendsten Kurse meiner Unizeit belegte und so viel über die Geschichte von Genderthemen in Irland lernte. Ich war auf Demonstrationen, ich habe die größeren Städte der Umgebung erkundet und konnte mal eben einen Tag nach Belfast fahren mit dem Zug. Ich war an unifreien Tagen so viel wandern, dass ich am Ende die Berge hochjoggte, um dann abends mit einem Guinness und Live-Musik im nächsten Pub zu sitzen. Meine Verbindung zu Dublin wird bestehen – und diesen Sommer kehre ich schon zurück um Freunde zu sehen und an der Westküste zu campen.







